Nötiz über die Darstellung der Mercurial-Salbe.

Mitgetheilt der pharmaceutischen Gesellschaft zu Paris

von

Coldefy Dorly, Apotheker zu Crépy. *)

Die Möglichkeit, das Quecksilber durch gering verändertes Fett schnell zu tödten, ist in Zweifel gezogen worden; ich habe die Ehre, an die pharmaceutische Gesellschaft eine Probe dieses Fettes zu übersenden, welches innerhalb einiger Minuten das 24- bis 30fache seines Gewichts an Quecksilber wie durch einen Zauber verschwinden macht.

Vor ohngefähr 5 Jahren überreichte ich der verehrlichen Gesellschaft eine Reihe Verfahrungsarten, unter denen sich die hier unten beschriebene findet, und welcher ich den Vorzug gebe sowohl wegen der damaligen Aeußerung der Herren Bussy und Le Canu, wie auch wegen meiner gegenwärtigen eignen Ansicht, die sich auf zahlreiche Versuche stützt.

Nachdem man das Fett flüssig gemacht hat, gießt man es langsam in ein großes Gefäß mit kaltem Wasser, um es zu zertheilen, bringt es hierauf auf ein mäßig dichtes Haarsieb und bewahrt es an einem trocknen, gegen Staub geschützten Ort auf. Am Ende des 15ten bis 20ten Tages kann es wohl das 7- bis 8fache seines Gewichts an Quecksilber aufnehmen, welche Eigenschaft in dem Maasse mit jedem Tage wächst, als es mehr Ranzigkeit und Klebrigkeit erlangt, so daß es nach einigen Monaten schnell das 30fache seines Gewichts an Quecksilber aufzunehmen vermag.

Ich überlasse denjenigen, die geübter sind als ich, die Lösung der Ursache, warum dasselbe Fett, in andere Ver-

*) Journ. de Pharmacie No. VIII. (Aout 1834) p. 472.

hältnisse versetzt selbst ranziger erscheinend, nicht dieselben Wirkungen hervorbringt. Es gibt, dies betreffend, eine so große Verschiedenheit der Meinungen, daß ich mich derselben enthalte; ich gebe nur Thatsachen. Ich glaube nicht, daß man Abneigung zeigen könne, eine Quecksilbersalbe anzuwenden, welche ein 48stel oder ein 64stel, ich sage nicht oxydirtes, aber ranziges Fett enthält.

Man nehme demnach

präparirtes Fett	2 Unzen
Quecksilber	3 Pfund

und reibe dies in einem Mörser von mittelmäßiger Größe, dessen Boden oval seyn muß, zusammen. Wenn das Fett zu fest ist, so fügt man ein wenig Olivenöl zu, das Quecksilber verschwindet alsdann innerhalb 4 bis 5 Minuten, eine perlgraue Farbe annehmend; hierauf setzt man 2 Pfund 14 Unzen nicht völlig erstarrtes frisches Fett zu und mischt genau. *)

*) Die Herren Baget und Montillard, von der pharmaceutischen Gesellschaft beauftragt einen Bericht über vorstehende Notiz zu erstatten, haben erkannt, daß das von Hrn. Coldefy übersandte präparirte Fett, zur Unterstützung seiner Angaben, in der That das Quecksilber so aufnehme, wie er angegeben hat. Es ist nach diesem klar, daß man durch die eigenthümliche Veränderung die Eigenschaft, welche das Fett besitzt das Quecksilber zu tödten, auf eine sonderbare Weise erhöhen kann.

Uebrigens nähert sich die Art der Vorbereitung, welcher es Hr. Coldefy unterwirft, den bekanntgemachten Beobachtungen des Herrn Simonin über denselben Gegenstand in dem 48sten Bande dieses Journals; es scheint natürlich anzunehmen, daß unter gewissen Umständen das Fett eine Einwirkung von Seiten des Wassers erleide, welche bis hierher der Prüfung der Pharmaceuten entgangen ist, und welche besser als die der Luft oder des Sauerstoffs die Darstellung der Quecksilbersalbe erleichtere. Es ist noch übrig zu prüfen, worin dieser Einfluss bestehe, und welche natürliche Veränderung es auf das Fett ausübe; dies ist eine interessante Frage, die niemand besser als die Herren Coldefy und Simonin beantworten könnten.

(Bemerkung der Redaction des Journ. de Pharm.)

Anmerkung der Redaction dieser Annalen. Die ganze Kunst des Herrn Coldefy möchte aber nur in dem Verhältniß des Fettes zum Quecksilber liegen, und der Proceß darum so schnell gelingen, weil er sehr wenig von ersterem nimmt; die Behandlung desselben mit Wasser aber sehr unschuldig seyn. Vergl. hierüber Weitzel in diesen Annalen Bd. V. S. 291.